

Mecklenburg-Vorpommern

Wege protestantischer Kirchraumgestaltung



Mecklenburg
Vorpommern



kirche-mv.de/reformation

MV tut gut.

Zur Eröffnung der Entdeckungsreise
„Wege protestantischer Kirchraumgestaltung“
sind Sie herzlich eingeladen zum:

Festgottesdienst

am Pfingstmontag, 16. Mai 2016, um 11 Uhr
in der Kirche Dorf Mecklenburg
unter dem Motto: „Kunst offen – reformatorisch“
Predigt: Bischof Dr. Andreas v. Maltzahn
Im Anschluss: Empfang und Fest rund um die Kirche

Liebe Leserinnen und Leser,

das Landschaftsbild Mecklenburg-Vorpommerns lebt wesentlich von seinen Kirchen. Viele von ihnen wurden in vorreformatorischer Zeit gebaut. Auf dem Weg zum 500. Jahrestag der Reformation laden wir ein zu einer einzigartigen kultur- und geistesgeschichtlichen Entdeckungsreise: Charakteristische Kirchen, die während bzw. nach der Reformation errichtet oder im Geist der Reformation umgestaltet wurden, sind auf einer reizvollen Route vereinigt.

Wer die „Wege protestantischer Kirchraumgestaltung in Mecklenburg-Vorpommern“

bereist, wird etwas von dem verstehen, was unsere Vorfahren vor einem halben Jahrtausend bewegte und wie dies in sakraler Architektur und Kunst Niederschlag gefunden hat. Jede der achtzehn „Wege-Kirchen“ wird 2016/2017 zudem bei einer besonderen Veranstaltung ihre Schätze zeigen.

Aktuelle Termine finden Sie im Veranstaltungsplan unter www.kirche-mv.de/reformation

Seien Sie uns willkommen und entdecken Sie unser Land von einer neuen Seite!



Hans-Jürgen Abromeit

Dr. Hans-Jürgen Abromeit, Bischof



A. v. Maltzahn

Dr. Andreas v. Maltzahn, Bischof



Schwerin, Schlosskirche

Reformation in MV	5
Epochen im Umbruch	7
Dorf Mecklenburg	8
Schwerin, Schlosskirche	10
Schwerin, St. Paul	12
Rühn, Kloster	14
Sternberg, „Reformationsgedächtniskirche“	16
Bützow, Evangelisch-reformierte Kirche	18
Güstrow, Dom	20
Rostock, St. Marien	22
Übersichtskarte der Kirchen	24
Benzin	26
Bristow	28
Basedow	30
Kittendorf	32
Nehringen, St. Andreas	34
Lindenberg	36
Gnevkow	38
Glewitz, St. Magarethen	40
Franzburg, ehem. Kloster- und Schlosskirche	42
Greifswald, St. Marien	44
Unterstützer	47
Literatur	48
Impressum	49



*I*m Verborgenen gab es die ersten Impulse zur Reformation der Kirche auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern – etwa im Lesekreis rund um Johannes Bugenhagen im Kloster Belbuck bei Treptow oder im Briefwechsel zwischen Herzog Heinrich V. von Mecklenburg und Martin Luther. Aber eine Bewegung mit solcher gesellschaftlichen Sprengkraft in einem Zeitalter, in dem alles nach einer Reformation der Kirche rief, konnte nicht lange im Verborgenen bleiben.

Die Hansestädte Stralsund und Wismar schlossen sich schon 1524 der reformatorischen Bewegung an. Zur gleichen Zeit predigte der mutige Kaplan, Joachim Slüter, auf Plattdeutsch in der Rostocker St. Petri-Kirche. Massen von Menschen aus den unteren Schichten versammelten sich vor seiner Kanzel. Bald verlangten die meisten Kleinstädte des Landes evangelische Prediger und Gottesdienste in der Muttersprache.

Das Ringen von zwei Brüdern um die Vorranghaftigkeit im jeweiligen Land und politische Taktiken prägten den weiteren

Verlauf der Reformation sowohl in Mecklenburg als auch in Pommern. In Mecklenburg stand Heinrich V. der Reformation nahe, während sein Bruder, Albrecht VII., sie bekämpfte und den Kaiser über jede Annäherung seines Bruders an das protestantische Lager informierte.

In Pommern hat Barmin IX. die Reformation gefördert. Sein Bruder, Georg I., versuchte dagegen sie zu verhindern. Erst nach dem Tod von Georg I. (1531) und Albrecht VII. (1547) konnte die Reformation in beiden Ländern konsequent eingeführt werden.

Die Söhne der beiden Herzöge erwiesen sich als eifrige Verfechter der evangelischen Lehre: In Pommern Philipp I und in Mecklenburg Johann Albrecht I. Die Pommern bekannten sich zur Reformation auf dem Landtag zu Treptow am 13. Dezember 1534. Gut fünfzehn Jahre später, nämlich am 20. Juni 1549 folgten die Mecklenburger auf dem Landtag an der Sagsdorfer Brücke bei Sternberg.



Gotik – Renaissance – Barock – Epochen im Umbruch und Übergang

Ein großer Teil der Kirchengebäude im heutigen Mecklenburg-Vorpommern ist durch den Feld- und Backsteinbau des hohen und späten Mittelalters sowie durch die Umgestaltungen und Neubauten des 19. Jahrhunderts geprägt. Die künstlerische Vielfalt, die das 16. bis 18. Jahrhundert mit sich brachte, macht häufig erst ein genauere Blick ins Innere der Kirchen deutlich.

Die Reformation traf im 16. Jahrhundert in den Herzogtümern Mecklenburg und Pommern auf eine prosperierende Sakralbaulandschaft. Neben den Dorf- und Stadtpfarrkirchen gab es Bettelorden- und Feldklöster, Spitalkirchen sowie Wege-, Pilger- und Sühnekapellen. Die Ausstattung war durch eine Vielzahl von Altären geprägt, vor denen regelmäßig für das Seelenheil bestimmter Gesellschaftsgruppen wie auch Einzelstifter Messen gelesen wurden. Hiervon kann man besonders in der Stralsunder Nikolaikirche noch einen Eindruck gewinnen.

Durch den lutherischen Gedanken der Rechtfertigungslehre, wonach allein der Glaube an die göttliche Gnade das Seelenheil ermöglicht, erübrigte sich die Vermittlungsfunktion der verschiedenen Heiligen. Indem die Landesherrn, dem „Augsburger Bekenntnis“ von 1548 folgend, zu eigenständigen Bischöfen in ihren Territorien aufstiegen, ging auch der umfangreiche Besitz der Klöster und Stifte auf sie über. Dabei behielten die Kirchen teilweise ihre Funktion als gedächtnisstiftende herrschaftliche Grablagen bei (Bad Doberan), oder wurden zu Damenstiften umgewandelt (Rühn). Ebenso entwickelten sich u. a. Residenzen mit großen Wirtschaftshöfen, wie das einstige Zisterzienserkloster Neuenkamp, das im heutigen Franzburg aufgegangen ist.

Die ersten reformatorischen Neubauten waren Ausdruck von herrschaftlicher Repräsentanz und konfessionellem Bekenntnis. Die Schlosskirchen in Schwerin (1560-1563) und Stettin (1575-1577) folgen dem Vorbild der von Luther 1544 geweihten Kirche im Schloss Hartenfels in Torgau. Der Landadel wollte dem nicht nachstehen und stiftete

mitunter komplette Kirchenneubauten (u. a. Bristow und Deyelsdorf).

In der Regel sind jedoch die bereits vorhandenen mittelalterlichen Kirchen lediglich für den lutherischen Gottesdienst umgestaltet worden. Dabei kam es nicht, wie in den calvinistisch-reformierten Ländern zu einem „Bildersturm“, sondern viele Ausstattungsstücke behielt man bei und integrierte sie in die neuen theologischen Aussagen.

Die Stiftung neuer Kanzeln und Altaraufbauten trat vor allem ab dem letzten Drittel des 16. Jahrhunderts in Erscheinung. Stilistisch war hier nicht mehr – wie in der Frühzeit der Reformation – die Künstlerwerkstatt Lukas Cranachs prägend, sondern vor allem niederländische Künstler und Handwerker. Gerade um und nach 1600 war diese „nordische Renaissance“ Ausdruck einer kulturellen Blüte, die den gesamten Ostseeraum erfasste.

Mit dem Dreißigjährigen Krieg (1618-1648) kam es zu einem tiefgreifenden Einschnitt, der die Verwüstung vieler Kirchengebäude zur Folge hatte. Oft wurden erst jetzt die mittelalterlichen Ausstattungstücke durch aufwendige Altaraufbauten, (Orgel-)Emporen und Patronatsgestühle ersetzt. Als Besonderheit kann hier der Kanzelaltar gelten, der die Wortverkündigung in direkte Verbindung zur Abendmahlsfeier stellt. Dieser war auch noch in den klassizistischen Formen um 1800 präsent, gegen deren „Nüchternheit“ sich die Romantik mit ihrem Rückblick auf das Mittelalter wandte. In den neogotischen Bauten des 19. Jahrhunderts war die getrennte Herausstellung von Altar und Kanzel ein bewusster Ausdruck lutherischen Bekenntnisses (Schweriner Paulskirche).

Die aus dieser Zeit stammende Aufwertung und teilweise Neugestaltung spezieller Erinnerungsorte der Reformation hat unser heutiges Bild (nicht nur) des protestantischen Kirchenraumes entscheidend geprägt (Sternberg).

Die im Folgenden aufgeführten Beispiele sollen dazu beitragen, die künstlerische Vielfalt der ersten Jahrhunderte nach der Reformation wieder- bzw. neu zu entdecken.

Dr. Arvid Hansmann

Evangelisch-Lutherische Kirche

Dorf Mecklenburg



Kontakt

Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde
Dorf Mecklenburg
Bahnhofstraße 39
23972 Dorf Mecklenburg
Telefon 03841-795917
E-Mail
dorf-mecklenburg@elkm.de



Angebot
www.kirche-mv.de/reformation

Für Herzog Adolf Friedrich I. von Mecklenburg-Schwerin (1588-1658) war es als Renaissancefürst von großer Bedeutung, an das Alter seiner Dynastie zu erinnern. Mit dem Ausbau der mittelalterlichen Dorfkirche unweit des alten Stammsitzes brachte er gleichzeitig sein lutherisches Bekenntnis gegenüber seinem zum Calvinismus konvertierten Bruder Johann Albrecht II. von Mecklenburg-Güstrow (1590-1636) zum Aus-

druck. Beginnend mit der Kanzel (1618) und einer fürstlichen Empore, kulminiert dies im komplexen und künstlerisch äußerst hochwertigen Altaraufbau (1622). Der bewusste Einsatz figürlicher Darstellungen zur Unterstreichung der lutherischen Konzentration auf das Wirken Jesu Christi erfasst hier nicht nur Szenen des Neuen Testaments. Er setzt dem auch entsprechende alttestamentarische Geschehnisse und Allegorien gegenüber.



Angebot
www.kirche-mv.de/reformation



Evangelisch-Lutherische

Schlosskirche



Kontakt

Evangelisch-Lutherische
Schlosskirchengemeinde
Schwerin
Platz der Jugend 25
19053 Schwerin
Telefon 0385-562567
E-Mail
schwerin-schlosskirche@
elkm.de

Die Schweriner Schlosskirche zählt zu den frühesten Bauten, die sich an dem von Luther entworfenen Ideal eines Gottesdienstraumes orientieren.

1560-1563 unter Herzog Johann Albrecht I. (1525-1576) in einen älteren Schlossflügel integriert, wird sie noch heute von der steinernen Kanzel bestimmt. In ebenso qualitätsvollen Renaissanceformen ist auch der ursprüngliche

Altar gestaltet, der sich heute im Staatlichen Museum Schwerin befindet. Er wich 1851-1855 einer Erweiterung des Chores, dessen neo-gotische Formen den Bau auch von außen im Schlosskomplex als „Kirche“ erkennbar machen sollten. Im Inneren zeigt die künstlerische Ausgestaltung eine überaus reichhaltige Qualität, die das christliche Heilsgeschehen mit der mecklenburgischen Landesgeschichte verbindet.

Evangelisch-Lutherische Kirche

St. Paul



Kontakt

Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde St. Paul
Am Packhof 8
19053 Schwerin
Telefon 0385-710609
E-Mail
schwerin-paul@elkm.de



Angebot

www.kirche-mv.de/reformation



Das bedeutendste Werk des Kirchenbaumeisters Theodor Krüger (1818-1885) steht geradezu antithetisch den anderen hier vorgestellten, „gewachsenen“ Bauten gegenüber: Wie „aus einem Guss“ sind hier Architektur, Ausstattung und theologisch-liturgische Aussage geschaffen. Für das Baukonzept, das die hochgotische Formsprache als christliches Ideal definierte, war der spätere mecklenburgische Oberkirchenratspräsident Theo-

dor Kliefoth (1810-1895) verantwortlich. Als Vertreter des Neuluthertums hatte Kliefoth im Jahr 1861 auch das „Eisenacher Regulativ“ maßgeblich mitbestimmt. Neben der „Stilreinheit“ war es besonders die klare Trennung von Kanzel und Altar, die das Spannungsverhältnis von Wort und Sakrament verdeutlichen sollte. Bereits 1863-1869 errichtet, ging die Paulskirche dem preußischen Kirchenbauboom am Ende des Jahrhunderts voran.

Evangelisch-Lutherische Kirche

Kloster Rühn



Kontakt

Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Baumgarten
Poststraße 50
18246 Baumgarten
Telefon 038462-22223
E-Mail
baumgarten@elkm.de



Angebot

www.kirche-mv.de/reformation

Nachdem im Jahr 1555 Herzog Ulrich I. von Mecklenburg-Güstrow (1527-1603) das bereits im 13. Jh. gegründete Zisterzienserinnenkloster aufgehoben hatte, vermachte er es seiner ersten Gemahlin Elisabeth von Dänemark (1524-1586), die es 1581 zu einem evangelischen Damenstift umwandelte. Neben der Kanzel, ist es vor allem das Altarretabel des Niederländers Cornelius Krommeny von 1578, das den Kirchenraum dem

lutherischen Bekenntnis folgend bestimmt. Die beiden Stifter treten hier in eine direkte Verbindung zur Abendmahlsdarstellung. Von der realen Anwesenheit des Landesherrn zeugt die um 1600 geschaffene Fürstenempore. Ihr gegenüber greift das rund 100 Jahre später geschaffene Epitaph der Herzogin Sophie Agnes (1625-1694) bereits die deutlich geschwungeneren Formen des Barock auf.

Evangelisch-Lutherische

Reformations- gedächtniskirche



Kontakt

Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde
Sternberg
Mühlenstraße 4
19406 Sternberg
Telefon 03847-2919
E-Mail sternberg@elkm.de



Angebot

www.kirche-mv.de/reformation



Repräsentative Orte bieten sich häufig als historische Erinnerungsstätten an. Die große, dreischiffige mittelalterliche Hallenkirche in Sternberg ist seit 1896 Anschauungsobjekt für ein Ereignis, das ursprünglich auf freiem Feld vor den Toren der Stadt stattfand: Dem am 20. Juni 1549 an der Sagsdorfer Brücke abgehaltenen Landtag der mecklenburgischen Stände. Auf diesen war die Einführung der Reformation beschlossen worden. Der Maler

Fritz Greve hielt diesen Schritt mit zeittypischem Pathos in einem großen Fresko in der Turmhalle fest. In denselben Jahren hatte Gotthilf Ludwig Möckel (1838-1915), der unter anderem mit seinen Restaurierungen das Doberaner Münster bis heute entscheidend geprägt hat, den gesamten Kircheninnenraum in neogotischen Formen neu gestaltet. Dabei tritt, wie in der Schweriner Paulskirche, das Ideal des „Eisenacher Regulativs“ zutage.



Angebot
www.kirche-mv.de/reformation



Evangelisch

Reformierte Kirche



Kontakt

Evangelisch-reformierte
Kirche in Mecklenburg-
Bützow
Paffenstraße 11
18246 Bützow
Telefon 038461-2831
E-Mail
buetzow@reformiert.de

Die in den Jahren 1765-71 errichtete evangelisch-reformierte Kirche ist das einzige im konsequent reformierten Stil erbaute Kirchengebäude im Nordosten Deutschlands. Es fügt sich ohne Turm in die Straßenflucht ein und wirkt wie ein stattliches Bürgerhaus. Der schlichte Innenraum konzentriert sich im Sinne calvinistischer Theologie auf die zentrale, 1770 von J.C.

Dippel aus Amsterdam gestiftete Kanzel, umrahmt von den beiden Tafeln mit den Zehn Geboten. Die 2016 renovierte Winzer-Orgel von 1862 ist die einzige noch erhaltene Orgel dieses Typs mit den Originalprospekt Pfeifen.

Der durch den Tornado 2015 verwüstete Pfarrgarten wurde als Hugenottengarten neu angelegt.

Evangelisch-Lutherischer

Dom zu Güstrow



Kontakt

Evangelisch-Lutherische
Domgemeinde Güstrow
Philipp-Brandin-Straße 5
18273 Güstrow
Telefon 03843-682433
E-Mail
gustrow-dom@elkm.de

Mit der Aufhebung des Kollegiatstifts verlor der mittelalterliche Bau 1552 zunächst seine Funktion.

Auf Betreiben seiner Gemahlin Elisabeth von Dänemark wurde unter Herzog Ulrich der Dom von 1565 - 1568 zur Hof- und Gedächtniskirche für das Haus Mecklenburg – Güstrow ausgebaut. Mit den seit 1575 entstandenen



Angebot

www.kirche-mv.de/reformation

Monumenten für seinen Vorfahren, den 1226 verstorbenen Gründer Güstrows, Heinrich Borwin II., sowie für sich und seine nächsten Familienangehörigen beauftragte er u. a. den Niederländer Philipp Brandin, der hier Kunstwerke von europäischem Rang schuf. Sie fügten sich mit den Renaissanceformen an Kanzel und Taufe zu einer bis heute erfahrbaren reformatorisch geprägten Raumaus-

stattung, in der sich lutherisches Bekenntnis, humanistischer Bildungsanspruch und künstlerische Kompetenz in besonderer Weise verbinden.

Evangelisch-Lutherische Kirche

Sf. Marien



Kontakt

Evangelisch-Lutherische
Innenstadtgemeinde Rostock
Bei der Marienkirche 1
18055 Rostock
Telefon 0381-51089710
E-Mail
rostock-innenstadt@elkm.de



Angebot

www.kirche-mv.de/reformation



Das stilistische Zusammenspiel von tradierten mittelalterlichen Ausstattungsstücken sowie den Ein- und Umbauten aus Renaissance und Barock hatte neben St. Marien bis zum Zweiten Weltkrieg auch die St. Petri- und die St. Jakobikirche der Hansestadt geprägt. Wie deren einstige Kanzeln, wird auch die auf 1574 datierte Predigtstätte in St. Marien dem Antwerpener Künstler Rudolf Stockmann (gest. 1622) zugesprochen. Dabei ist

jedoch lediglich der Kanzelkorb original. Der mehrzonige Schalldeckel wurde erst 1723 in stilistischer Anlehnung geschaffen. Äußerst qualitativ ist die vollplastische architektonische Gliederung, die sich in übersteigter Perspektive tiefenräumlich in Szenen des christlichen Heilsgeschehens fortsetzt. Diese erweitern mit Gleichnis- und Tugenddarstellungen die sonst häufig übliche Ikonographie der Evangelisten.



Ostsee

Rostock

Lübeck

Wismar

Dorf Mecklenburg

Rühn

Bützow

Güstrow

Schleswig-Holstein

Schwerin

Sternberg

Bristow

Benzin

DB

ausgewählte Eisenbahnstrecken

© 2016 koepcke.publishing ltd., Badendiek

Niedersachsen



Stralsund

Ostsee

Franzburg

Greifswald

Glewitz

Lehdingen

Gnevkwow

Lindenberg

Basedow

Kittendorf

Neubrandenburg

Pasewalk

Polen

Brandenburg

B105

A20

B96

B109

B110

B104

A20

B96



Angebot
www.kirche-mv.de/reformation



Evangelisch-Lutherische Kirche

Benzin



Kontakt

Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Lübz
Pfarrstraße 1
19386 Lübz
Telefon 038731-22319
E-Mail luebz@elkm.de

Neben den Bauten in Zierzow bei Grabow (1572) und Hildebrandshagen bei Woldegk (1580) zählt der Sakralbau in Benzin zu den ältesten Fachwerkkirchen im Land. Patron war hier nicht ein lokaler Adliger, sondern die mecklenburgische Herzogin Sophia von Schleswig-Holstein-Gottorf (1569-1634), die ab 1592 ihren Witwensitz im benachbarten Lübz hatte. Dem kleinen rechteckigen Saalbau ist ein freistehen-

der Turm vorgelagert. In beiden Fällen ruht die Fachwerkkonstruktion auf einem Feldsteinfundament. Der Innenraum wird von einem spätgotischen Schnitzaltar akzentuiert, der aus einer älteren Kirche übernommen und in Renaissanceformen eingefasst ist. Dies unterstreicht die ästhetische Wertschätzung, die man auch noch nach der Reformation den mittelalterlichen Kunstwerken zumaß.

Evangelisch-Lutherische Kirche

Bristow



Kontakt

Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Bülow –
Pfarrsprengel mit KG Rambow
An der Kirche 1
17166 Bülow
Telefon 039933-70345
E-Mail buelow@elkm.de

*M*it der Dorfkirche ist das älteste nachreformatorische Gesamtkunstwerk Mecklenburgs erhalten.

Von Werner v. Hahn (1515-1593) in den 1590er-Jahren gestiftet und von seinem Sohn Hans (1558-1633) zu einem repräsentativen Granit- und Backsteinbau erweitert, vereint die Kirche mittelalterliche Traditionen mit zeitgenössischen Formen. Im Inneren wird, ähnlich wie in Basedow



Angebot

www.kirche-mv.de/reformation

und Kittendorf, der Altaraufbau (um 1600) zu einer raumfüllenden Schaufassade ausgedehnt. Die plastische architektonische Rahmung, die die kreative Neuinterpretation antiker Vorbilder verdeutlicht, fasst Szenen der Vita Christi ein, deren ursprüngliche Farbfassung befundgetreu restauriert werden konnte. Als augenzwinkerndes Detail ist die bekrönende Himmelfahrtsdar-

stellung zu sehen, bei der lediglich die Füße des Auferstandenen noch aus dem Gewölbe ragen. Von vergleichbarer Qualität sind Kanzel und Orgelempore (1601), wobei an letztgenannter die Personifikationen der Sieben freien Künste den Bildungstand des Stifters unterstreichen sollen. (siehe auch Titelbild)

Evangelisch-Lutherische Kirche

Basedow



Kontakt

Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde
Gielow
Straße der Einheit 60
17139 Gielow
Telefon 039957-20342
E-Mail gielow@elkm.de

Die Ausstattung der Dorf- und Gutskirche verdeutlicht wie die Schlossanlage das hohe künstlerische und ikonographische Niveau, auf dem der Adel mit dem Landesherrn konkurrierte. Dies zeigt sich zum einen in dem vielgestaltig gegliederten Altaraufsatz (1592), der sich zu einer regelrechten Schauwand erweitert und das christliche Heilsgeschehen mit dynastischer Repräsentation verbindet. Die feingliedrigen Sand-

stein- und Marmorformen werden zum anderen von den fast zeitgleichen Epitaphien der Familien v. Hahn, v. d. Lühe und v. d. Schulenburg aufgegriffen. An niederländischen Mustern orientiert, ist hier die Anlehnung an das Ullrich-Monument in Güstrow zu erkennen.

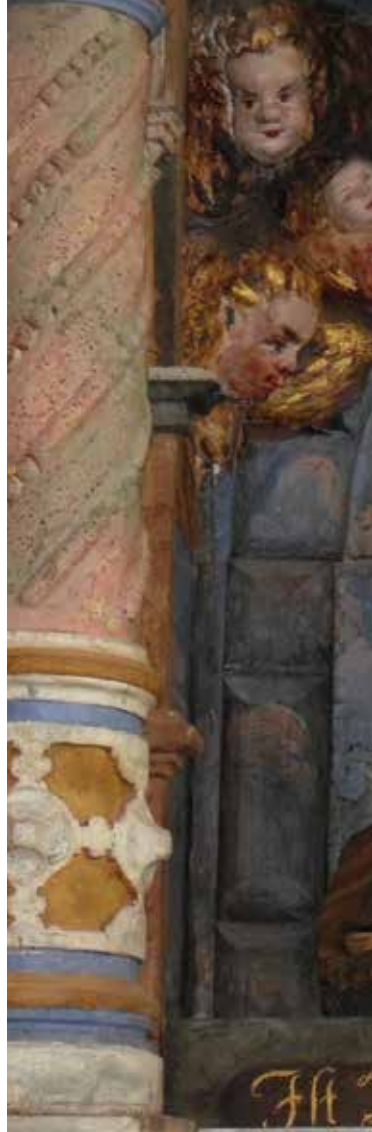
Darüber hinaus hat sich auf der 1615 errichteten Westempore die älteste Barockorgel Mecklenburgs (1680-1683) erhalten.



Angebot
www.kirche-mv.de/reformation

Evangelisch-Lutherische Kirche

Kittendorf



Kontakt

Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Kittendorf
Dorfstraße 25
17153 Kittendorf
Telefon 039955-20832
E-Mail kittendorf@elkm.de



Angebot

www.kirche-mv.de/reformation



Innerhalb der massiven frühgotischen Mauern der Dorfkirche (13. Jh.) findet sich ein Ensemble qualitativvoller Renaissancekunst. Verantwortlich zeigte sich hier besonders die Patronatsfamilie v. Maltzahn. Beginnend mit der Kanzel (1596) und ihren Evangelistendarstellungen, setzt sich die Ausstattung mit dem Altar (1603) sowie einer Patronatsempore fort. Insbesondere der Altar-

aufbau wird durch eine plastische Architektursprache in Anlehnung an niederländische Vorlagen bestimmt. Hier fügen sich neben Szenen aus dem Leben Jesu auch allegorische Personifikationen (u. a. die „Fortitudo“ [Stärke/Tapferkeit] mit der Säule) ein. Wie diese verweisen auch die weiblichen Tugenddarstellungen an der Empore auf die ethisch-moralischen Ideale, denen sich der Adel verpflichtet fühlen sollte.

Evangelische Kirche

St. Andreas zu Nehringen



Kontakt

Evangelische
Kirchengemeinde Glewitz
Dorfstraße 44
18513 Glewitz
Telefon 038334-454
E-Mail glewitz@pek.de

Die Erhebung der mittelalterlichen St. Andreaskapelle zur Pfarrkirche im Jahre 1498 war die Folge eines Streits zweier Adelsfamilien, die sich jeweils zu ihren Gunsten von der gemeinsamen Pfarrkirche in Dorow lösten.

Während der Neubau in Deyelsdorf (1601-1606) im Inneren die lutherische Emporen gliederung der Torgauer Schlosskapelle



Angebot
www.kirche-mv.de/reformation

aufgreift, zeugen vom ursprünglichen Neubau der Nehringer Kirche sichtbar nur noch die Rahmung des Turmportals sowie dessen massiver Granitquadersockel, der an die Bristower Kirche erinnert. Der wie in Deyelsdorf einst gerade Chorabschluss wurde im Zuge des barocken Umbaus (1721-1726) unter dem schwedisch-pommerschen Generalgouverneur Johann August v. Meyer-

feld (1664-1749) erweitert und mit dem Anspruch einer Hofkirche hochwertig ausgestattet. Erst bei genauerem Hinsehen entpuppt sich der in das girlanden- und drapierungsverzierte Ensemble eingepasste Renaissancealtar mit seinen auf italienische Vorbilder verweisenden qualitätsvollen Alabasterreliefs als Werk des ausgehenden 16. Jahrhundert.



Angebot
www.kirche-mv.de/reformation



Evangelische Kirche

Lindenberg



Kontakt

Evangelische
Kirchengemeinde
Hohenbollentin-Lindenberg
Dorfstraße 1
17111 Hohenbollentin
Telefon 039996-70279
E-Mail
hohenbollentin@pek.de

Nach dem Aussterben der örtlichen Adelsfamilie firmierte Lindenberg als ein herzogliches Amt. Ernst Ludwig von Pommern-Wolgast (1545-1592) ließ die Kirche, möglicherweise aus dem Material eines Vorgängerbaus, in den 1580er-Jahren neu errichten. Während der Altar und die Kanzel aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammen und sich stilistisch bereits als barock definieren lassen, zeigt sich

an den Wänden eine Besonderheit, die auf das Jahr 1597 datiert wird: Der gesamte Raum wird von biblischen Szenen dominiert, die in zwei Zonen gegliedert sind. Die untere gibt die Passion Christi in gerahmten Einzeldarstellungen wieder, während die obere, beginnend mit Paradies und Sündenfall, Geschehnisse des Alten Testaments zu einem Panorama verbindet, das sich scheinbar hinter einer Säulenreihe auftut.

Evangelische Kirche

Gnevkow



Kontakt

Evangelische Kirchengemeinde Hohenmocker
Dorfstraße 23
17111 Hohenmocker
Telefon 039993-70236
E-Mail
hohenmocker@pek.de



Angebot

www.kirche-mv.de/reformation



Die kleine Dorfkirche beherbergt neben spätmittelalterlicher Wandmalerei mit ihrem Kanzelaltar ein außergewöhnliches Ausstattungsobjekt. Er setzt sich aus Teilen eines spätgotischen Retabels sowie einer um 1600 gefertigten Kanzel zusammen. Beides hatte noch bis 1757 nebeneinander in der benachbarten Kirche von Hohenmocker seinen Platz gefunden. Dem dort neu gefertigten barocken Kanzelaltar sollte der in Gnevkow nahekommen, indem die Kanzel mit

den Seitenflügeln des Retabels und den darin enthaltenen Heiligenfiguren kombiniert wurde. Aus dem einstigen Mittelteil des Schnitzwerkes entnahm man neben zwei knienden Stifterfiguren auch die zentrale Mariendarstellung. Eine zweite Marienfigur unbekannter Herkunft wurde ihr aus Gründen der Symmetrie gegenübergestellt. Dies zeigt, dass jetzt nicht mehr ihre besondere Verehrung, sondern vorrangig der ästhetische Wert im Mittelpunkt stand.

Evangelische Kirche

St. Magarethen Glewitz



Kontakt

Evangelische
Kirchengemeinde
Glewitz
Dorfstraße 44
18513 Glewitz
Telefon 038334-454
E-Mail glewitz@pek.de

Mit dem Diskurs von Bewahrung und Neugestaltung zeichnet die Pfarrkirche St. Magarethen in Glewitz ein durchaus charakteristisches Bild der gewachsenen nach-reformatorischen Nutzung eines mittelalterlichen Baus infolge der neuen liturgischen Anforderungen. Das heute durch festes Gestühl, eine Südempore sowie die frühklassizistische Kanzel (1786) dominierte Kirchen-



Angebot
www.kirche-mv.de/reformation

schiff war um 1370/80 mit ikonographisch bedeutsamen Wandmalereien versehen worden, die sich im hochgotischen Chor (Ende 13. Jh.) fortsetzte.

Vermutlich bereits kurz nach der Reformation wurden sie jedoch einheitlich übermalt und erst in den 1990er-Jahren wiederentdeckt. Das wohl aus Böhmen stammende ursprüngliche Altarretabel (um 1400) blieb

jedoch vermutlich noch bis ins 19. Jh. an seinem Platz, bevor es durch den neogotischen Aufbau (1869) ersetzt wurde. In jener Zeit hatte bereits der evangelische Beichtstuhl (1683) seine liturgische Funktion verloren und wird, wie häufig auch andernorts, heute nur noch wie ein Patronatsgestühl wahrgenommen.

Evangelische Kirche

ehem. *Kloster- & Schlosskirche*



Kontakt

Evangelische Kirchengemeinde Franzburg
Priesterbrink 7
18461 Franzburg
Telefon 038322-884
E-Mail franzburg@pek.de

Es fällt schwer, die einstige Anlage des wohlhabenden Zisterzienserklusters Neuenkamp mit seinem Einfluss auf bis zu 90 Dörfer in Mecklenburg und Pommern und den daraus nach der Säkularisierung ab 1578 entstandenen Schlosskomplex in der heutigen Kleinstadt vor dem geistigen Auge zu rekonstruieren. Von Kloster und Schloss zeugt neben einem Wirtschaftsgebäude, die sanierte Schlosskirche. Sie wurde in den südlichen Querhausarm der Klosterkirche integriert und bildet, obwohl sie nur noch ein Sechstel der

ehemaligen Kirche verkörpert, eine heute noch imposante Erscheinung. Mit den eingezogenen Emporen im Renaissancestil orientiert sie sich stark an der Stettiner Schlosskirche (1575-1577, heute „Bogislaw-Saal“), die wiederum auf das lutherische Ideal von Torgau verweist. Damit brachte Herzog Bogislaw XIII. (1544-1606) sein Repräsentationsbewusstsein ebenso wie seine Konfession zum Ausdruck, was er gleichzeitig mit der ab 1588 in seiner Fürstlichen Druckerei herausgegebenen „Barther Bibel“ unterstrich.



Angebot
www.kirche-mv.de/reformation

Evangelische Kirche

St. Marien



Kontakt

Evangelische
Kirchengemeinde
St. Marien Greifswald
Gemeindebüro: Brüggestr. 35
17489 Greifswald
Telefon 03834-2263
E-Mail
hgw-marien-buero@pek.de

Der Greifswalder Dom St. Nikolai und die St. Marienkirche stellen deutlich die Unterschiede von Basilika und Hallenkirche heraus. Indem die Seitenschiffe in der Marienkirche dieselbe Höhe wie das Mittelschiff erhalten, gewinnt der Raum eine beeindruckende Weite, die zum einen vom Altaraufbau aufgefangen wird, dessen Herzstück die äußerst qualitätsvolle Kopie



Angebot
www.kirche-mv.de/reformation

von Correggios „Heiliger Nacht“ durch den Romantiker Friedrich August v. Klinkowström (1806/07) bildet. Zum anderen orientiert sich das feste Gestühl teilweise an der bereits 1587 geschaffenen Kanzel, die nicht nur ein bedeutendes Renaissancekunstwerk, sondern auch ein außergewöhnliches Reformationsbekenntnis darstellt. Von Greifswalder Ratsherren gestiftet,

zeichnet sie sich durch kleinteilige Intarsien sowie eine Vielzahl von Schnitzwerken und lateinischen Inschriften aus. An der Kanzelrückwand ist Luther, flankiert von Bugenhagen und Melancthon dargestellt.



Zu danken ist allen herzlich, die mit Spenden und Engagement, zum Erhalt der Kirchen und deren Ausstattung beitragen. Im Hinblick auf die Erstellung dieser Broschüre und die Unterstützung von Restaurierungen danken die Herausgeber insbesondere folgenden Institutionen und Stiftungen:

**Stiftung
Kirchliches Bauen
in Mecklenburg**



**Ostdeutsche Sparkassenstiftung
gemeinsam mit der
Sparkasse Mecklenburg-Nordwest**

RAO

**RUDOLF-AUGUST OETKER-
STIFTUNG**



**Pommerscher
Evangelischer Kirchenkreis**



**Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland**



**Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Mecklenburg**

Die hier von *Dr. Arvid Hansmann* zusammengestellte Literatur liegt den Texten zu den einzelnen Kirchen zugrunde und könnte darüber hinaus weiterführende Informationen liefern.

BERSWORDT-WALLRABE, KORNELIA VON (Hg.): Schloss Schwerin. Inszenierte Geschichte in Mecklenburg, München u. Berlin 2009.

BISCHOFF, MICHAEL U. IBBEKEN, HILLERT (Hg.): Renaissance in Mecklenburg, Berlin 2011.

DEHIO, GEORG: Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Mecklenburg-Vorpommern, München u. Berlin 2000.

ERICHSEN, JOHANNES (Hg.): 1000 Jahre Mecklenburg. Geschichte und Kunst einer europäischen Region, Rostock 1995.

KIRMIS, GUNTHER (Hg.): Spuren der Ewigkeit. Schätze der Pommerschen Evangelischen Kirche, Schwerin 2003.

Landesamt für Kultur- und Denkmalpflege Hg.): 150 Jahre Schloss Schwerin. Beiträge zur Bau- und Nutzungsgeschichte, Schwerin 2009.

MAKAŁA, RAFAŁ (Hg.): Złoty wiek Pomorza. Sztuka na dworze książąt pomorskich w XVI i XVII wieku – Das goldene Zeitalter Pommerns. Kunst am Hofe der pommerschen Herzöge im 16. und 17. Jahrhundert, Szczecin 2013.
NEUMANN, CARSTEN: Renaissancekunst am Hofe Ulrichs zu Mecklenburg, Kiel 2009.

SCHLIE, FRIEDRICH: Die Kunst- und Geschichts-Denkmäler des Grossherzogthums Mecklenburg-Schwerin, Bde. I-V, Schwerin 1896-1902.

WITT, DETLEF; KNEIBL, ROLF; SCHÖFBECK, TILO U. HAUFF, SANDRA: Kirchen an Trebel und Ibitz. Ein kunst- und kulturhistorischer Führer zu den vorpommerschen Dorfkirchen Glewitz, Medow, Nehringen, Deyelsdorf, Rakow und Bretwisch, Petersberg 2012.



Rühn, Kloster

Herausgeber

Evangelisch-Lutherische
Kirche in Norddeutschland,
Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Mecklenburg
Pommerscher
Evangelischer Kirchenkreis

Redaktion

Christian Meyer,
Pressestelle Kirchenkreis Mecklenburg
Kersten J. Koepke,
Zentrum Kirchlicher Dienste Mecklenburg

Titel

Foto: Martin Poley, Wismar - Kirche in Bristow
Layout: TMV/Werk3

Satz & Layout und Karte

koepcke.publishing ltd., Badendiek

Druck

optimal media GmbH, Röbel/Müritz

Texte zu den Kirchen

Dr. Arvid Hansmann, Greifswald

Fotografen

Archiv Kirchenkreis Mecklenburg,
Bauer, Christian; Borchert, Oliver;
Brandner, Heiko; Burchard, Christian;
Dally, Sybille; Höser, Christian; Kneiβl, Rolf;
Lau, Ernst; Mannewitz, Marcus;
Meyer, Christian; Neumann, Rainer; Peters, Ben;
Poley, Martin; Prüfer, Axel; Seiffert, Annette;
Vogel, Daniel; Wegner, Rita

Alle Daten und Angaben in dieser Publikation wurden von den Autoren und der Redaktion nach besten Wissen recherchiert und geprüft. Sie entsprechen dem Stand bei *Redaktionschluss und Drucklegung im Februar 2016*. Dennoch sind inhaltliche Fehler nicht vollständig auszuschließen. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben kann keine Haftung übernommen werden.



DIE KIRCHEN FINDER APP



- ▶ **Kirche suchen**
- ▶ **Informationen finden**
- ▶ **zum Ziel navigieren**
- ▶ **eigenen Besuch dokumentieren**

Diese Smartphone-App ist ein bisher einmaliges Angebot für Gäste, Touristen und Kulturinteressierte, die gerne Kirchen besuchen und bietet Angaben zu mehr als 1.200 evangelischen und katholischen Kirchen, Kapellen, aber auch Kirchrüinen in ganz Mecklenburg-Vorpommern.

Neben Fotos, Informationen und Karten finden sich zum Teil auch Grundrisse.

Durch die Integration der iPhone-Navigation ist auch das Finden der sakralen Bauwerke sehr einfach.

kirche-mv.de/Kirchenland-MV-App.1735.0.html

